

Ein sehr faszinierender ÖGSLV-Workshop von Prof. Patty Hermann-Shores

Der Österreichische GebärdensprachlehrerInnen-Verband (ÖGSLV) konnte diesmal eine hohe Persönlichkeit aus der Schweiz nach Österreich in die Mozartstadt Salzburg lotsen. Die Person war die gebürtige gehörlose Südafrikanerin Frau Prof. Patricia Hermann-Shores, Ed.M., die schon seit mehr als zwanzig Jahren in der Schweiz lebt. Sie ist eine anerkannte ausgebildete Kulturwissenschaftlerin. Sie ist in Südafrika in der Nähe von Johannesburg geboren, hat eine Gehörlosenschule in Südafrika besucht, und wanderte mit ihrer Familie schon während ihrer Kindheit nach Kanada aus. Sie hat die Liebe ihres Lebens in einem Schweizer Mann, der jetzt der Präsident des Schweizerischen Gehörlosenbundes, gefunden, und deswegen ist sie in die Schweiz gezogen. Frau Prof. Hermann-Shores ist außerdem Leiterin im Bereich „Ausbildung zur Gebärdensprachausbildende (AGSA) und Co-Leiterin für den Studiengang „Gebärdensprachdolmetschen (GSD). Sie ist im Institut HfH Zürich (Internationale Hochschule für Heilpädagogik Zürich) beruflich engagiert.

Der Workshop fand im großen Saal des Gehörlosenzentrums in Salzburg am Samstag, den 27. April 2013 und Sonntag, den 28. April 2013, statt. Einige Gehörlose sind schon am Freitag angereist, und nach der Ankunft am späten Nachmittag von Frau Hermann-Shores saßen wir gemeinsam an einem runden Tisch bei angenehmer Temperatur im Gastgarten eines Gasthauses, wo die meisten von uns auch übernachteten. Nach dem ausgiebigen Abendessen konnten wir mit dieser interessanten Person diskutieren. Sie ist eine sehr interessante Frau, die sehr viel Wissen und viele Erfahrungen hat, und wir konnten mit ihr über „Gott und die Welt“ auf hohem Niveau diskutieren. Unter anderem haben wir auch über diskriminierende Gebärden-Vokabeln gesprochen, und sie zeigte uns einige Alternativ-Möglichkeiten für diskriminierungsfreie Gebärden-Vokabeln, was wir auch gerne annehmen. Sie hat einen unglaublichen Respekt vor allen anderen Kulturen, und keine Kultur, ob hörende oder gehörlose Kultur, sollte verachtet und diskriminiert werden. Einige wissbegierige gehörlose Personen am runden Tisch stellte viele Fragen an Frau Shores, und sie beantwortete geduldig. Aber alle Fragen hat sie auch nicht verraten, weil sie meinte, beim Seminar am nächsten Tag wird sie ja die Fragen beantworten, denn alle Personen, nicht nur die kleine Gruppe im Gastgarten, haben das Recht die Erfahrungen diese interessanten Professorin zu wissen.

Das Thema des Workshops war „Interkulturalität als nötiges Fachwissen“. Der Inhalt „Interkulturalität“ heißt auf deutsch „Beziehungen zwischen verschiedenen Kulturen“ und in diesem Fall beschäftigt sie sich mit dem Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, der Wertorientierung in der Persönlichkeitsentwicklung und der Professionalisierung von Gebärdensprachlehrerinnen und -lehrer. In einer pluralistischen und demokratischen Europäischen Gemeinschaft braucht jede/r Gebärdensprachlehrer/in interkulturelle Kompetenzen. So lautete das Motto.

Der erste Tag war lang, denn der Workshop begann um 9 Uhr und endete um etwa 21.30 Uhr. Der zweite Tag begann ebenso um 9 Uhr und wurde um etwa halb vier Uhr abgeschlossen. Das Seminar insgesamt war sehr anspruchsvoll und die Frau Professorin vermittelte den Inhalt ausgezeichnet, und hat wirklich alle „hungrigen“ Fragen der Anwesenden gestillt. Es hat zwar auf Fragen eine Rückmeldung von der Seminarleiterin gegeben, aber es gibt auch einige wenige Fragen, die nicht immer einwandfrei zu beantworten sind, denn es ist den Anwesenden zu überlassen, die noch offenen Fragen selbst zu beantworten.

Es hat einige Überraschungen bei einigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer gegeben, wie breit die Definition „Kultur“ ist, und auch über die „Gehörlosenkultur“ wurde diskutiert. Es wurde in Frage gestellt, ob die „Gehörlosenkultur“ ein richtiger Begriff ist oder nicht, denn

die „Kultur“ kann sehr vieles bedeuten, und es ist auch eine Sache der Interpretation, ob dieses im Gehörlosenkreis öfters gebräuchliche Wort richtig wiedergeben wird.

Wir haben in Frau Shores eine sehr entspannte, freundliche und kontaktfreudige Person kennen gelernt, und sie ist für uns wirklich ein wahrer Philanthrop (griechisch, auf deutsch ungefähr so: Menschenfreund). Sie ist zwar eine sehr konsequente Frau, aber sehr warmherzig, und konnte alle Anwesenden beeindrucken. Sie benachteiligte wirklich niemanden, und sie hat wirklich ein offenes Ohr (eher im Bereich der Gehörlosen „offene Augen“) für uns alle. Sie strahlte Positives aus, und vermied negative Worte. Sie redete nichts Schlechtes über andere. Weiters sagte sie, dass wir Gebärdensprachlehrerinnen und -lehrer nicht unbedingt das Behindertenbild (ebenso Gehörlosigkeit) an die hörenden Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer vermitteln sollten, sondern das Bild der Gebärdensprachgemeinschaft. Denn wir sollten positives ausstrahlen, und negatives einfach ausblenden. Denn sie meint, dass wir Menschen – meiner Auslegung nach – aus einem „anderem Holz geschnitzt wurden“.

An diesem Seminar nahmen 18 Personen teil, und zwar aus sechs verschiedenen Bundesländern, aber auch aus dem deutschsprachigen Südtirol, das zu Italien gehörig ist. Diese Tage werden allen Anwesenden sicher noch gut in Erinnerung bleiben, und alle wollen wieder einmal das Seminar von dieser beeindruckten Frau Professorin Patty Hermann-Shores besuchen. Wir hoffen, dass sie in Zukunft immer öfters in Österreich zu Gast ist, und es ist sehr schön und spannend, ihr Wissen und Informationen sich aneignen zu können.

Ein weiteres Seminar wird am 29. und 30. Juni 2013 in Wien unter dem Thema „Konfliktmanagement“ durchgeführt, und auch am 29. Juni 2013 findet am Nachmittag eine ÖGSLV-Generalversammlung im gleichen Gebäude statt.

Bericht: Paul Steixner